

Protokoll / Procès-verbal

Nr.	Sitzungstag - Date:	Zeit - Heure:	Sitzungsort - Lieu:	Leitung - Conduite:	Protokoll - PV:
PK/10	05.03.2010	10.00 – 15.30	Olten, Migrosklub Schule	G. Bossi	Reto Meyer

Teilnehmer Participants:	<p>Anwesend - Présents: O. Frey, W. Koller, R. Lauper, R. Lüscher, J.-M. Jubin, H. Bucher, P. Ryhner, D. Bürgi, W. Huber, R. Wobmann, E. Vetsch, C. Amann, W. Stauffacher, U. Büchi, G. Bossi, R. Meyer, P. Piller, M. Steiner, R. Malzach, M. Wild, S. Kroll, F. Fahrni</p> <p>Entschuldigt – Excusé: R. Manser, T. Eichhorn, F. Rouiller, P. Jäger, J. Saucy, S. Flury, J. von Büren, P. Eggli, P.-A. Coquoz, C. Helbig und A. Kocher</p>
-------------------------------------	---

Ref.-Nr. No. de réf.	Thema - Thèmes	Status (Aufträge) Etat des devoirs: e = erledigt - Exécuté i = in Arbeit – En exécution r = ruht – En attente			Status
		Art - Genre A = Auftrag - Devoir B = Beschluss - Décision F = Feststellung, Info – Prise de position, informations	Art - Genre Verantwortlich	Termin / Datum Délais / Date	
1	Begrüssung – Salutations				

	<p>G. Bossi heisst die 14 Präsidenten willkommen und dankt ihnen, dass sie die Reise nach Olten auf sich genommen haben.</p> <p>Der Präsident entschuldigt R. Manser, T. Eichhorn, F. Rouiller, P. Jäger, J. Saucy, S. Flury, J. von Büren, P. Eggli, P.-A. Coquoz, C. Helbig und A. Kocher.</p> <p>Das Programm ist so gestaltet, dass die Mittagspause etwas länger als gewöhnlich ist, um mehr Zeit zum Austausch und zum geselligen Beisammensein zu lassen.</p>				
2	Protokoll 2009 / Procès-verbal 2009				
	<p>Das Protokoll der Präsidentenkonferenz 2009 wurde per Email verteilt und auch im Internet veröffentlicht. Es wird zur Diskussion gestellt.</p> <p>Urs Büchi (ZH) weist darauf hin, dass das Protokolldatum nicht stimmt, es handelt sich um 2008 und nicht 2007.</p> <p>Es folgt eine Bemerkung zu Punkt 9, Nationalmannschaft. Es wurde die nationale Finanzvariante und nicht eine regionale Variante besprochen. Der zweite Vorschlag des Protokolls 2009 muss gestrichen werden.</p> <p>Heinz Bucher (FR) möchte die im Rahmenlehrplan für HF Förster festgelegten Mindestzugangsbedingungen zur Försterausbildung wissen. Er bleibt bei der Ansicht, dass einzig und allein Forstwerte mit EFZ darauf Anspruch haben sollten. Stimmt es, dass auch andere Berufe die Ausbildung zum HF Förster absolvieren können?</p> <p>Die Antwort kommt von Markus Steiner ; er erklärt, dass nach der Organisation der Arbeitswelt „Oda Wald“ die Öffnung möglich sein muss und François Fahrni ergänzt diese Erklärung folgendermassen: Das Fachhochschulgesetz schreibt klar vor, dass die höheren Fachschulen anderen Berufen den Zugang ermöglichen müssen.</p> <p>Zulassung zur Ausbildung</p> <p>Grundlagen</p> <p>Die Zugangsbedingungen gehen aus den gesetzlichen Bestimmungen hervor, insbesondere aus Artikel 13 und Anhang 4 (MiVo HF).</p> <p>Die Weiterbildungsanbieter sind für das Zulassungsverfahren zuständig und erstellen hierzu ein Reglement. Sie behandeln Sonderfälle unter Berücksichtigung der gesetzlichen Bestimmungen. Sie regeln auch die Zulassung zu einer laufenden Ausbildung.</p>				

	<p>Zulassungsbedingungen</p> <p>Bedingungen für alle Kandidaten und Kandidatinnen:</p> <p>Die KandidatInnen müssen die nachfolgenden Voraussetzungen zum Eintritt in einen Bildungsgang erfüllen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Abschluss einer Sekundarstufe II (eidgenössische Matura, technische Berufsmatura, Abschluss einer Diplom-Mittelschule, Abschluss einer höheren Handelsschule, eidgenössisches Fähigkeitszeugnis (EFZ), Abschluss einer höheren Fachschule nach Modell F) • Nachweis einer Berufserfahrung in einem öffentlichen bzw. privaten Forstunternehmen (siehe nachstehend) • Den Eignungstest der Schule erfolgreich bestehen • Die Kompetenznachweise für die Grundlagenmodule besitzen. <p>Zulassung der EFZ-ForstwartInnen:</p> <p>Nach Absolvierung der Grundbildung müssen die ForstwartInnen eine Berufserfahrung von mindestens 12 Monaten in einem Forstunternehmen erwerben. Dann müssen sie einen einfachen Eignungstest bestehen.</p> <p>Zulassung der KandidatInnen mit ähnlich gelagerter Grundbildung:</p> <p>Die KandidatInnen mit einer ähnlich gelagerten Grundbildung müssen eine Berufserfahrung von mindestens 24 Monaten in einem Forstunternehmen erwerben. Dann müssen sie einen Eignungstest bestehen. Bei den ähnlich gelagerten Grundbildungen handelt es sich um:</p> <ul style="list-style-type: none"> • GärtnerIn (Richtung : LandschaftsgärtnerIn, BaumzüchterIn) • SägerIn der Holzindustrie • Zimmermann / Zimmerin • LandwirtIn <p>Zulassung der anderen KandidatInnen:</p> <p>Alle anderen KandidatInnen mit einem Schulabschluss der Sekundarstufe II müssen zumindest eine dreijährige Berufserfahrung in einem Forstunternehmen erwerben. Sie müssen einen gründlichen Eignungstest bestehen.</p> <p>Die Weiterbildungsanbieter legen fest, welches die der Sekundarstufe II entsprechenden Qualifikationen sind und entscheiden über die Zulassung.</p> <p>Die Bildung eines Auswahlkomitees bestehend aus Vertretern der Kantone, der Prüfungskommission, der Direktion der Bildungszentren und dem Stiftungsrat ist vorgesehen. Die Bildungszentren haben keinerlei Interesse daran, alle möglichen Personen zur Ausbildung zuzulassen, dies würde dem Ansehen des Berufs schaden und das „Überleben“ der Bildungszentren gefährden.</p>		
3	<p>Bildungsfonds – Fonds de formation</p>		
	<p>Markus Steiner informiert über den Bildungsfonds. Das primäre Ziel des Bildungsfonds wurde von 1,5 auf 1,2 Millionen Franken heruntergeschraubt. Dieses Ziel ist mit den im Jahr 2009 erfolgten Zahlungen fast erreicht.</p> <p>Im Vergleich zur Anzahl der Rechnungen ist die Anzahl der Mahnungen geradezu belanglos und nur ein Zahlungsbefehl musste gesendet werden.</p> <p>Auf der Website des Bildungsfonds wird eine Liste der Unternehmen, die sich finanziell am Bildungsfonds beteiligen, veröffentlicht. Mit dieser Liste kann überprüft werden, welche Unternehmen sich an die Spielregeln halten und es wurde angekündigt, dass einige Unternehmen an den Pranger gestellt würden.</p> <p>Im Jahre 2010 sollte die Unterstützung des Bildungsfonds breiter ausgebaut werden.</p>		

	<p>Einige Kantone haben sich dem Bildungsfonds noch nicht angeschlossen, weil sie bereits eine kantonale Lösung besitzen; sie sollten diesen Schritt jedoch aller Wahrscheinlichkeit im Laufe des Jahres 2010 tun. Eine erste Sitzung hat in Yverdon stattgefunden und die ersten Zeichen einer „Wiedervereinigung“ sind da.</p> <p><i>Weitere Einzelheiten über den Bildungsfonds sind als pdf-Unterlage beigefügt!</i></p> <p>Walter Stauffacher: Stimmt es, dass nicht qualifizierte Forstarbeiter keinerlei Anspruch auf den Bildungsfonds haben?</p> <p>Antwort: Nein, auch sie können den Bildungsfonds in Anspruch nehmen. Es obliegt dem Kursanbieter, einen entsprechenden Antrag an den Bildungsfonds zu richten. Dieser entscheidet dann, ob eine Unterstützung gewährt wird oder nicht. Über die vom Bildungsfonds gewährte Hilfe hinaus können die Kursanbieter unter bestimmten Voraussetzungen eine Unterstützung seitens des Bundes erhalten.</p> <p>Christoph Amann (TG): Einige Unternehmen des Kantons Thurgau stehen nicht auf der Liste des Bildungsfonds ?</p> <p>Antwort: Der Bildungsfonds muss auf diese Art Selbstkontrolle zählen können und muss die noch fehlenden Unternehmen suchen!</p> <p>Rolf Lüscher (BE): Können die Unternehmen mit einer höheren Beteiligung aus dem Bildungsfonds rechnen (Erhöhung von 70.-/Tag/Teilnehmer)?</p> <p>Antwort: Nein. Mit den dem Bildungsfonds zur Zeit zur Verfügung stehenden Mitteln ist keine Erhöhung denkbar. Dies hätte eine Erhöhung der einkassierten Prämien zur Folge. Der Bildungsfonds ist sich der Tatsache bewusst, dass mit sinkender Beteiligung des Bundes und der Kantone die zu Lasten der Unternehmen gehenden Kosten steigen werden. Leider verfügt der Bildungsfonds zur Zeit nicht über die Mittel, um dies auszugleichen. Auch aus diesem Grund ist die Unterstützung der überbetrieblichen Kurse die erklärte Priorität, wobei die Unternehmen, die sich für die Grundbildung engagieren die ersten sein müssen, denen diese Unterstützung zugute kommt.</p>		
4	<p>Nationalmannschaft und Worldskill – Equipe nationale et Worldskill</p> <p>Die letzten Worldskill genannten „Berufsolympiaden“ (Auszubildende und junge Berufsleute aus unterschiedlichen Berufen und verschiedenen Ländern treffen zu einer Berufsweltmeisterschaft zusammen) haben im Jahre 2009 in Calgary stattgefunden. Der nächste Austragungsort ist London im Jahre 2011. Bei dieser Gelegenheit sollte der Forstwart-Beruf seine Künste bei einer Demo-Aktion vorführen. Zur Zeit haben sich 6 Nationen, darunter auch die Schweiz, an einer Teilnahme interessiert erklärt.</p> <p>Diese Beteiligung führt zu jährlichen Kosten (Beteiligung alle zwei Jahre) in Höhe von ca. 5000 Franken. Diese Kosten schliessen 1 Teilnehmer sowie eine Begleitperson mit ein.</p> <p>Auch der Swiss SponsorenPool bekommt die Wirtschaftskrise zu spüren. Diese aus 11 Firmen bestehende Gruppe unterstützt seit zahlreichen Jahren die Nationalmannschaft und die regionalen Wettbewerbe. Die Interessen dieser 11 Firmen sind sehr unterschiedlich gestaltet und reichen von einem kommerziellen Interesse auf nationaler Ebene, einem kommerziellen Interesse auf regionaler Ebene bis hin zu einem „moralischen“ Interesse, die Ziele differieren und die Infragestellung von Budgetposten wie Sponsoring ist an der Tagesordnung. Darüber hinaus stellen einige Firmen wie Electrolux ihre Beteiligung mit zwei Marken wie Husqvarna und Jonsered in Frage, um ihren Haushalt in Höhe von zweimal 6000 Franken pro Jahr zu entlasten.</p> <p>Der Pool wünscht eine aktivere finanzielle Beteiligung des VSF und hat sich offiziell für den Eintritt des VSF in den Pool ausgesprochen. Diese Beteiligung würde den VSF jedes Jahr einen Betrag von 6000 Franken kosten und ihm die gleiche Entscheidungsbefugnis wie den Sponsoren geben. Damit wäre auch der Vertrag, der uns an den Pool bindet, hinfällig und der VSF wäre von der vor einigen Jahren erteilten Defizitgarantie freigestellt, was nicht ganz unerheblich ist.</p>	q	

Der Gesamtbetrag für die beiden obigen Punkte stellt eine jährliche Belastung von ca. 11'000 Franken dar, die mit dem aktuellen Budget nicht gedeckt werden kann. Ralph Malzach kommt mit der Idee, bei der nächsten Delegiertenversammlung eine Erhöhung des Jahresbeitrages um 5 Franken vorzuschlagen, dieser Betrag sollte mit der Nachwuchsförderung und der Unterstützung der professionellen Holzhauereimeisterschaften verknüpft werden.

Die Diskussion wird eröffnet, die Präsidenten sind der Ansicht, dass eine Erhöhung des Jahresbeitrages nur zwei Jahre nach der im Jahre 2007 beschlossenen Senkung fehl am Platz ist.

Ein zweiter Vorschlag besteht darin, das von dem ehemaligen Forstpersonalverband hinterlassene Geld für diesen Zweck zu verwenden, wodurch die Aktion in den nächsten vier Jahren finanziert, und somit die Beitragserhöhung auf 2014 verschoben werden könnte.

WorldSkill

Urs Büchi (ZH): Wäre der Bildungsfonds bereit, eine Hilfe für die Beteiligung an den Worldskill zu leisten und die Restkosten zu tragen?

Antwort: Das ist nicht das Ziel des Bildungsfonds. Der Bund und einzelne Sponsoren (swiss, usw.) unterstützen bereits diese Aktion. Die angekündigten Kosten sind die zu Lasten der Berufsverbände gehenden Kosten.

Markus Steiner (Präsident des Bildungsfonds) wird sich erkundigen und alle Möglichkeiten genau in Erfahrung bringen. Der VSF wird über OdA Wald einen offiziellen Antrag stellen.

Frage: Wurden Sponsoren für „Worldskill“ gesucht?

Antw. : noch nicht, wir müssen uns darüber informieren, was erlaubt ist und was nicht. Sind die Organisatoren genau so streng wie bei den olympischen Spielen?

Bemerkung: Es sind die Berufsverbände, die von ihren Teilnehmern unterstützt werden!

Daniel Bürgy (GR): 2 Personen aus Graubünden haben an den WorldSkill in Calgary teilgenommen und Medaillen und Diplome mit nach Hause gebracht. Das ist eine beeindruckende Werbung für den Forstwartberuf und das Ausbildungsunternehmen.

Nach diesen Worten schlagen die Präsidenten vor, die Aktion bei der nächsten Delegiertenversammlung im Herbst zu unterstützen und der Variante „Verwendung der finanziellen Hinterlassenschaft des ehemaligen Forstpersonalverbandes, wodurch die Aktion in den nächsten vier Jahren finanziert, und somit die Beitragserhöhung auf 2014 verschoben werden könnte“ den Vorrang zu geben.

Nationalmannschaft

Bemerkung: Der VWS ist vollberechtigter Sponsor, es wäre völlig verkehrt, wenn der VSF eine Beteiligung verweigern würde!

Bemerkung: Wir müssen darauf achten, dass das Niveau der Nationalmannschaft nicht nachlässt und alles nur Erdenkliche für den Nachwuchs unternehmen.

Ralph Malzach: Trotz der Verluste der beiden ersten Jahre (2008/2009) ist das vierjährige Budget in guten Händen. Trotz allem weist Ralph Malzach darauf hinaus, dass wir das Budget keineswegs reduzieren dürfen, wenn wir das aktuelle Niveau der Nationalmannschaft beibehalten wollen.

Wir müssen den Problemen vorgreifen, ein Defizit ist nicht auszuschliessen und wir könnten mit finanziellen Folgen konfrontiert sein, ohne dass wir Einfluss auf die Entscheidungen des Pools hätten.

	<p>Bemerkung: Mit den finanziellen Reserven des VSF müsste eine vollberechtigte Mitgliedschaft im Sponsorenpool einige Jahre möglich sein.</p> <p>Beschluss: Die anwesenden Präsidenten sprechen sich dafür aus, bei der nächsten Delegiertenversammlung einen offiziellen Antrag zu stellen und diesen Antrag zu unterstützen. Bei diesem Antrag geht es um die Erlaubnis, einen Betrag von 44'000 Franken vom Hinterlassenschaftskonto des ehemaligen Forstpersonalerbandes in Anspruch nehmen zu können. Mit diesem Betrag sollte es möglich sein, dem Sponsorenpool vollberechtigt beizutreten (mit Wegfall der vom VSF gewährten Defizitgarantie) und die Aktion zur Beteiligung an den Worldskill zu unterstützen. Der Beschluss zur Beitragserhöhung um 5 Franken zur Unterstützung der Berufsmeisterschaften und Worldskill wird somit auf 2014 verschoben.</p> <p>Programm der kantonalen Meisterschaften: Ralph Malzach appelliert nochmals an die Präsidenten und bittet sie darum, im Jahre 2011, dem Jahre, in dem die nächsten Schweizer Meisterschaften stattfinden, keine Wettkämpfe einzuplanen.</p> <p>Urs Büchi, ZH/Walter Stauffacher, ZG/Christoph Ammann, TG: Die regionalen Meisterschaften in den einzelnen Kantonen finden alle drei Jahre statt (nächste Meisterschaft 2011) und zwar parallel zur Veranstaltung „Pfannenstiel“. Der Erfolg des Holzhauerei-Wettkampfes hängt von der gesamten Veranstaltung ab, die Zuschauer kommen wegen der Vielfalt des Angebotes, ausserdem zeigt die Erfahrung, dass einzig und allein die gegenwärtigen Veranstalter in der Lage sind, die Holzhauerei-Meisterschaften durchzuführen.</p>			
5	<p>Internetsite</p> <p>Die neue Internetsite des VSF ist in der Abschlussphase. Die erste Variante basierend auf dem Angebot einer Privatfirma wurde vom Vorstand ausgeschlossen, der zu investierende Betrag (5000 Franken) war im Vergleich zur angebotenen Leistung viel zu hoch. Dies um so mehr, als dieser Betrag keineswegs die internen Kosten für die Vorbereitung, die Recherchen und Übersetzung einschloss. Die gewählte Variante wurde komplett von der Geschäftsstelle vorbereitet. Von den finanziellen Aspekten abgesehen bietet sie Aktionsfreiheit und Wartungsfreundlichkeit. Die Präsidenten können sich eine Idee von der Website über http://foresters.jimdo.com machen.</p> <p>Einzelne Sektionen sind unter „Link“ aufgelistet, alle diejenigen, welche einen Link wünschen, werden darum gebeten, dies der Geschäftsstelle mitzuteilen.</p>			
6	<p>Reform der Holzhandelsgebräuche in der Schweiz</p> <p>Der Präsident G. Bossi hat sich zur Teilnahme an mehreren Sitzungen eingeladen. Der VSF war von den Projektinitiatoren vergessen worden!!! Die Reform hat sich als absolut notwendig erwiesen, um eine bestmögliche Vereinheitlichung unserer Sortimente mit denen der anderen europäischen Ländern zu erreichen. Die Reform betrifft nicht nur Rundholz, sondern auch die anderen Etappen bis hin zum halbfertigen Produkt. Dies erklärt auch den entsetzlich hohen Preis von 829'000 Franken, den uns diese Reform gekostet hat.</p> <p>Die bei der Vernehmlassung vorgebrachten Bemerkungen wurden besprochen und einige davon akzeptiert. Insgesamt gesehen stellt diese Reform jedoch keine Verbesserung für die Waldbesitzer dar, sondern eher eine Verschlechterung ihrer Lage, auch wenn diese nicht sehr erheblich ist. Das Argument der Initiatoren „die Differenz schlägt sich preislich nieder“, darf man nicht allzu wörtlich nehmen, wenn man bedenkt, wo das Argument herkommt ! Eine Rekursmöglichkeit besteht bis zum 10. März. Die Personen, welche einen Rekurs erheben wollen, sind zu einer Diskussion am 23. März in Luzern eingeladen.</p>			

	<p>Fragen: Das Problem der versteckten Mängel, z. B. Metalleinschlüsse, ist nicht allen klar. Wer haftet für die Deckung der entstandenen Kosten, z. B. bei einem Verkauf von stehendem Holz „ab Stock“?</p> <p>Antwort: G. Bossi ; dieses Problem wird in der Arbeitsgruppe besprochen. Die Diskussion erfolgt unter einem etwas allgemeineren Blickwinkel, d.h. wann geht die Haftung des Verkäufers auf den Käufer über?</p>		
7	<p>Empfehlungen zum Abschluss von Anstellungsverträgen</p>		
	<p>Waldwirtschaft Schweiz, der Verband schweizerischer Forstunternehmer und der VSF sind zur Arbeit über die aktuellen Empfehlungen zusammengetroffen. Primäres Ziel ist die Abfassung von Empfehlungen, die sich klarer vom Obligationenrecht abheben. Der VSFU möchte über diesen Weg einem Gesamtarbeitsvertrag näher kommen oder sogar einen solchen festlegen. Die Zeiten ändern sich...</p> <p>Dieses Ziel, das wir teilen, ist noch immer schwer erreichbar (siehe Studie über den Gesamtarbeitsvertrag (GAV), BINDER – Anwälte) und die Arbeitsgruppe hat beschlossen, 2 Etappen festzulegen. Die erste Etappe besteht darin, nicht mehr Empfehlungen, sondern Richtlinien zu veröffentlichen, und die zweite zielt effektiv auf einen Gesamtarbeitsvertrag ab. Diese Priorisierung rechtfertigt sich durch die gesetzliche Komplexität des GAV-Konzeptes (Novellierung der Gesetze, Vorschriften und sonstiger kantonaler und nationaler Verordnungen, usw..) und die Tatsache, dass noch viele Forstunternehmer dem GAV eher skeptisch gegenüber stehen. Hier ist noch eine enorme Arbeit zum Inhalt und zur Aufklärung zu leisten.</p> <p>Der erste Entwurf der „Richtlinien“ erfolgt im engeren Kreis, sobald eine gemeinsame Arbeitsgrundlage vorliegt, werden die Sozialpartner aufgefordert an den endgültigen Festlegungen mitzuwirken. Bei den Partnern handelt es sich um: Syna, den Schweizerischen Gemeindeverband, den Schweizerischen Verband der Bürgergemeinden, kantonale Vertreter, sowie andere mehr!</p> <p>Als Arbeitsgrundlage stützt sich der VSF auf die gegenwärtigen Tarifverträge sowie auf den nationalen Tarifvertrag des Hauptbaugewerbes der Schweiz für 2008–2010.</p> <p>Der VSFU möchte die kantonalen Tarifverträge zu Gunsten eines nationalen Tarifvertrages verbannen. Dies vor allem aus Gründen der Lohn- und Gehaltspolitik. Trotz dieser im Vorfeld geleisteten Arbeit unterstützt der VSF weiterhin die kantonalen Varianten und schlägt Empfehlungen für Löhne und Gehälter nach dem im Baugewerbe gehandhabten Prinzip vor. Dieser Sektor legt regionale Empfehlungen (5) mit Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenskosten fest.</p>		
8	<p>Kunterbuntes</p>		
	<p>G. Bossi:</p> <p>Der Newsletter des VSF steht den Sektionen zur Verfügung, die bestimmte Informationen übermitteln möchten. Es können Texte und Bilder im Word-Format an die Geschäftsstelle gesendet werden.</p> <p>Ein politisches Austauschforum hat am 17. und 18. Februar dieses Jahres in Thun stattgefunden. Die aktuellste Debatte betrifft die Verwendung der Waldweiden. Die Landwirte bekunden Interesse an diesen Waldweiden, um ihre Grasflächen, welche für die Erteilung von Subventionen ausschlaggebend sind, zu erhöhen. Verschiedene Kreise möchten das gegenwärtige System beibehalten, weil es die Erhaltung dieses Kulturerbes besser gewährleistet.</p> <p>M. Wild: Die Schweizer Skimeisterschaften haben unter sehr guten Bedingungen in Prato-Leventina stattgefunden. Nicht weniger als 80 Teilnehmer haben an den Wettkämpfen, die durch Geselligkeit und gute Laune geprägt waren, mitgewirkt. Mario Wild ermuntert die Präsidenten, für die nächste Ausgabe eine kantonale Vertretung aufzustellen. Diese nächste Ausgabe findet im Januar nächsten Jahres im Bezirk Goms im Oberwallis statt.</p>		

	<p>F. Fahrni: Der Bund ist dabei, eine Umfrage auf nationaler Ebene zu lancieren, um die Erwartungen und Eindrücke der Bevölkerung gegenüber der Forstwirtschaft in Erfahrung zu bringen. Mit diesem Wamos II genannten Projekt kann die gegenwärtige Situation mit der von Wamos I verglichen werden. Die Ergebnisse werden als Indikatoren für die Forstpolitik von morgen genutzt.</p> <p>Heinz Bucher (FR): Die Lohn- und Gehaltsumfrage muss unbedingt neu gemacht werden. Die Umfrage muss auf der Grundlage der Bruttogehälter durchgeführt und dann verfeinert werden. Fahrni bereitet eine neue Variante vor, die er einigen Präsidenten, darunter Heinz Bucher, vorlegen wird. Heinz Bucher bittet seine anwesenden Kollegen und auch die Leser dieses Protokolls, die Umfrage so breit wie nur möglich zu verteilen, dies ist unser einziges Instrument, um die gegenwärtige Lage der Forstwirtschaft genau zu ermitteln.</p> <p>Frage: Warum bekommen wir keinen Rabatt auf die Grundversicherungen der Krankenkassen?</p> <p>Antwort: Das ist gesetzlich nicht erlaubt !</p> <p>Walter Stauffacher : Äussert den Wunsch, die Leistungen der Krankenkassen und des Rechtsschutzes auf der Internetsite klarer zu beschreiben.</p> <p>René Lauper (BS-BL), Rolf Lüscher (BE), Daniel Bürgy (GR) und Urs Büchi (ZH) kündigen das Ende ihrer Mandate an. Ihre Nachfolger werden bei den nächsten Generalversammlungen ernannt.</p>				
--	---	--	--	--	--

Nächste Sitzung – Prochaine séance:	DV, 24 septembre 2010 in Fischingen PK, 04 mars 2011 in Olten
Abgegebene Unterlagen - Documents remis:	-
Beilagen – Annexes:	Div. Power Point Präsentationen – Bitte das internationale Jahr des Waldes im Jahre 2011 nicht vergessen
Verteiler – Copie à l'attention:	
Teilnehmer- Participants:	
Z.K - pour info:	